

*Künstliche Intelligenz im Film –
Varianten von Narrativen im Verlauf der Zeit
(1970-2020)*

Nadine Hammele

Fach: Medienwissenschaften

Erstbetreuer/in:

Prof. Dr. Hans Krahl,
Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

Forschungsfrage:

Wie lassen sich Filme über Künstliche Intelligenz (KI) hinsichtlich ihrer narrativen Struktur kategorisieren und wie haben sich die Kategorien im Zeitverlauf verändert?

Methodik:

Die Kategorisierung von 71 Spielfilmen erfolgt mittels der Theorie der Metanarrative nach Müller/Grimm. Darüber hinaus kommen im Rahmen der Analysearbeit ausgewählte erzähltheoretische Ansätze zur Anwendung, etwa die Grenzüberschreitungstheorie nach Lotman, die Ordnungssatzverletzungstheorie und Extrempunktregel nach Renner sowie das Aktantenmodell nach Greimas.

Ergebnis:

Science-Fiction-Filme, in denen eine KI als Handlungsakteur in einem nahbaren Zukunftsentwurf auf der Erde dargestellt wird, finden sich erstmals 1970 und vermehrt ab 2010 in der westlichen Kultur. Die Filme lassen sich anhand ihrer zentralen narrativen Struktur in drei Kategorien unterteilen: das Bedrohungs-, das Befreiungs- und das Beziehungsnarrativ. In den Filmen steht KI fast immer zeichenhaft für etwas anderes und wird vermenschlicht. Eine Untersuchung der Filme von 1970 bis 2020 zeigt ferner, dass in KI-Filmen in den jeweiligen Jahrzehnten unterschiedliche Themen behandelt werden. Zudem werden Narrative im KI-Film ab 2010 zunehmend vermengt und komplexer, was auf Veränderungen kultureller Erzähl- und Denkmuster hinweist.